



**Geschäftsführung**  
**Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren**

Frau Rieckborn

Telefon: (0221) 221 27467

Fax: (0221) 221 27447

E-Mail: Alexandra.Rieckborn@STADT-KOELN.DE

Datum: 02.11.2021

## Niederschrift

über die **5. Sitzung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren** in der Wahlperiode 2020/2025 am Donnerstag, dem 26.08.2021, 15:30 Uhr bis 17:50 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal

### INFEKTIONSSCHUTZ:

Bitte melden Sie sich unbedingt vorab bei der Schriftführung an! Das Tragen einer medizinischen Maske/FFP2 Maske ist vorgeschrieben.

### Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Daniel Bauer-Dahm	GRÜNE
Frau Ursula Gärtner	CDU
Herr Floris Rudolph	GRÜNE
Frau Dilan Yazicioglu	GRÜNE
Frau Cornelia Schmerbach	Auf Vorschlag von SPD
Herr Martin Erkelenz	CDU
Herr Thomas Welter	CDU
Herr Jörg Detjen	DIE LINKE
Frau Katja Hoyer	FDP
Frau Jennifer Glashagen	Volt

### Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Herr Mario Michalak	GRÜNE	Vertretung für Frau Heuser
Herr Dr. Gerrit Krupp	SPD	in Vertretung für Frau Schmerbach ab 17:00 Uhr
Herr Pascal Pütz	SPD	in Vertretung für Frau Scho-Antwerpes
Frau Viola Recktenwald	SPD	in Vertretung für Herrn Paetzold

### Beratende Mitglieder

Frau Nele Werrmann	Auf Vorschlag der AfD-Fraktion
Herr Dr. John Akude	
Frau Monika Dierksmeier	auf Vorschlag von GRÜNE
Herr Horst Ladenberger	Auf Vorschlag der Grünen
Frau Monika Reisinger	Auf Vorschlag der Grünen

Herr Dietmar Ciesla-Baier	Auf Vorschlag der SPD
Herr Friedrich-Wilhelm Hilgers	Auf Vorschlag der SPD
Frau Lena Teschlade	Auf Vorschlag der SPD
Herr Dieter Gruner	Auf Vorschlag der CDU
Herr Markus Peters	Auf Vorschlag der CDU
Frau Fatima Remli	Auf Vorschlag von Die Linke
Herr Benedikt Liefertz	Auf Vorschlag der FDP
Frau Sieglinde Eich-Ganske	Auf Vorschlag von Volt
Herr Markus Johannes	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kreisgruppe Köln e.V.
Herr Peter Krücker	Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Herr Marc Ruda	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln
Frau Ulrike Volland-Dörmann	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.
Herr Paul Intveen	Auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
Frau Inge Linne	Auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben Schwule und Transgender
Frau Felicitas Vorpahl-Allweins	Seniorenvertretung der Stadt Köln

### **Stellvertretende beratende Mitglieder**

Herr Frank Feles	Auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
------------------	---------------------------------------------------------------

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Michael Paetzold	SPD	entschuldigt am 20.08.2021
Frau Marion Heuser	GRÜNE	entschuldigt am 17.08.2021
Frau Elfi Scho-Antwerpes	SPD	entschuldigt am 17.08.2021

### **Beratende Mitglieder**

Frau Jutta Eggeling	Auf Vorschlag der Grünen	
Herr Taner Erdener	CDU	entschuldigt am 26.08.2021
Herr Jan Schlagenhaut	Auf Vorschlag von GUT	entschuldigt am 26.08.2021
Herr David Klapheck	Synagogengemeinde Köln	entschuldigt am 25.08.2021
Herr Jörg Zeyßig	Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH	
Frau Aylin Yildirim	Auf Vorschlag des Integrationsrates	

### **Stellvertretende beratende Mitglieder**

Frau Eva-Maria Hefner	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband e.V.	
Frau Monika Kuntze	Caritasverband für die Stadt Köln e.V.	
Herr Wolfgang Schäfer	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln e.V.	
Frau Alina-Toyah Schiller	Synagogen-Gemeinde Köln	entschuldigt am 25.08.2021
Frau Martina Schönhals	Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH	
Herr Christof Wild	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kreisgruppe Köln e.V.	

Frau Carine Weber

Auf Vorschlag des Integrationsrats

Frau Sophie Sängler

Auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben Schwule und Transgender

Herr Heiko Nigmann

Seniorenvertretung der Stadt Köln

**Herr Ausschussvorsitzender RM Bauer-Dahm** eröffnet die 5. Sitzung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in der Wahlperiode 2020/2025 um 15:30 Uhr und begrüßt die Mitglieder des Gremiums, die Vertreter\*innen der Verwaltung und den Besucher.

Für die Verwaltung anwesend: **Herr Beigeordneter Dr. Rau**, Dezernent für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen, **Frau Dr. Robinson**, Amt für Soziales, Arbeit und Senioren, **Herr Ludwig**, Amt für Wohnungswesen, **Frau Würker**, Geschäftsführerin Jobcenter Köln, **Frau Kremer-Buttkereit**, Amt für Integration und Vielfalt, **Frau Dreyer**, Dezernatsbüro V, **Herr Schlanstedt**, V/3 – Sozialplanung/Sozialberichterstattung, **Herr Dr. Albers**, Gesundheitsamt.

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** weist zu Beginn kurz auf die aktuellen Hinweise zum Infektionsschutz hin und bittet eindringlich die Redebeiträge auf das Nötigste zu beschränken, sich kurz zu fassen und auch nur zum jeweiligen Thema zu sprechen.

Bevor in die Debatte über die Tagesordnung eingestiegen wird, wird Frau Fatima Remli als sachkundige Einwohnerin verpflichtet.

Er macht darauf aufmerksam, dass die Verwaltung den **TOP 5.1** zurückgezogen habe und in der nächsten Sitzung somit erneut auf der Tagesordnung stehe.

Im Sinne einer möglichst schlanken Sitzungsführung schlägt er vor, die Punkte auf der Tagesordnung **ab TOP 12 en bloc** zur Kenntnis zu nehmen, mit Ausnahme folgender Punkte, die er zur Behandlung vorschläge:

**12.2 Masterplan Dezernat V**  
0190/2021

**12.9 Toilettensituation in Mülheim, Wiener Platz**  
2321/2021

**12.14 Förderung der Arbeitslosenberatung in Köln – Jahresbericht 2020**  
2792/2021

**12.18 „Weiteres Vorgehen zur Verstetigung und zum Ausbau einer integrierten, strategischen Sozialplanung auf Basis der Erkenntnisse des Lebenslagenberichts“**  
2729/2021

Darüber hinaus erläutert er, dass Frau Dr. Baumhauer, die in der heutigen Sitzung unter 12.1 den Sexbericht vorstellen wollte, verhindert sei und schlägt vor, diesen TOP und den mit zu behandelnden TOP 3.1 in die nächste Sitzung am 30.09.2021 zu schieben:

**3.1 Besserer Schutz von Menschen in der Prostitution und Förderung von Ausstiegsmöglichkeiten**

AN/1588/2019

und

**12.1 Bericht zu Sexarbeit und spezifischen Hilfsangeboten für Sexarbeitende in Köln 2021**

1347/2021

Des Weiteren wünscht Herr Vorsitzender Bauer-Dahm folgende Punkte in die nächste Sitzung zu schieben:

**7.4 Halbjahresbericht zur Zweckentfremdung von Wohnraum in Köln**

3002/2021

**12.20 Bericht über die Entwicklung von Ausreisen und Abschiebungen ausreisepflichtiger Personen im 1. Halbjahr 2021**

2669/2021

**12.21 Umsetzung des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ durch die Stadt Köln**

2694/2021

Herr RM Detjen regt an, dass folgende TOPs gemeinsam behandelt werden:

**12.10 Monitoring Stadtentwicklung Köln: Freischaltung der Anwendung, Veröffentlichen von Inhalten und Methoden-Bericht sowie Ergebnisband**

2407/2021

und

**12.18 „Weiteres Vorgehen zur Verstetigung und zum Ausbau einer integrierten, strategischen Sozialplanung auf Basis der Erkenntnisse des Lebenslagenberichts“**

2729/2021

Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm weist darauf hin, dass die Vorlage unter TOP 12.10 aus dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik komme und niemand heute aus diesem Amt in der Sitzung sei. Er fügt an, dass Herrn Schlanstedt, der für die Vorlage 12.18 heute anwesend sei, im Rahmen seiner Möglichkeiten die Vorlage gerne mit berücksichtigen könne.

Frau RM Yazicioglu wünscht den folgenden TOP auch in den Gesundheitsausschuss zu verweisen:

**9.1 Impfung von durch die Stadt Köln untergebrachten Geflüchteten**

2461/2021

**Frau RM Glashagen** schlägt vor, dass man folgende TOPs zusätzlich in den noch nicht konstituierten Unterausschuss Wohnen mit auf die Tagesordnung setze:

- 7.1 Evaluationsbericht 2020 „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften Köln“**  
1647/2021
- 7.2 Beantwortung der Anfrage AN/1475/2021 aus der Ratssitzung: Konditionen für den preisgedämpften Wohnungsbau**  
2379/2021
- 7.3 Aktueller Sachstand GAG-Siedlung Fortuinweg**  
2852/2021
- 7.4 Halbjahresbericht zur Zweckentfremdung von Wohnraum in Köln**  
3002/2021
- 11.2 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 12.3 – Mitteilung 1205/2021 Sachstand „Starke Veedel – Starkes Köln“ – Sitzung am 27.05.2021**  
2785/2021
- 11.3 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 7.2 – Mitteilung 18.08/2021 Kölner Wohnungsbau 2020: Starker Anstieg der Baugenehmigungen – weniger Fertigstellungen, aber 5400 Wohnungen im Bau“ – Sitzung am 27.05.2021**  
2809/2021
- 12.3 Kölner Statistische Nachrichten 4/2021**  
1895/2021

Weiterhin wünscht **Herr SE Intveen**, dass folgende Mitteilung zusätzlich auch in die Stadt AG Behindertenpolitik verwiesen werde:

- 7.1 Evaluationsbericht 2020 „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften Köln“**  
1647/2021

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren stimmt der so geänderten Tagesordnung zu.

## **Tagesordnung**

- A.** Verpflichtung sachkundiger Bürger\*innen und Einwohner\*innen
- B.** Mündlicher Bericht über aktuellen Sachstand zur SARS-CoV-2-Pandemie und die Auswirkungen auf vulnerable Personengruppen

### **I. Öffentlicher Teil**

#### **1 Gleichstellungsrelevante Themen**

- 1.1 2. Coronabericht - Auswirkungen auf die Gleichstellung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen  
1995/2021

#### **2 Integration und Vielfalt**

- 2.1 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften
  - 2.1.1 SeniorenNetzwerke Köln: Auszeichnung im Projekt „Nordrhein-Westfalen – hier hat alt werden Zukunft“  
2249/2021
- 2.2 Bericht aus der Arbeit des Behindertenbeauftragten
- 2.3 Beantwortung der Anfrage AN/0518/2020 Sucht und Migration - Anfrage zur psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung von Migrantinnen und Migranten in Kölner Kliniken, LVR Kliniken  
2160/2021
- 2.4 House of Resources in Köln  
2804/2021

#### **3 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

- 3.1 Besserer Schutz von Menschen in der Prostitution und Förderung von Ausstiegsmöglichkeiten (Ersetzungsantrag zu AN/1090/2019)  
AN/1588/2019
- 3.2 Köln-Pass digitalisieren  
AN/1527/2021

#### **4 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

- 4.1 Änderung der Geschäftsordnung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik  
1662/2020

- 4.2 Förderung von Selbsthilfegruppen im Sozialbereich 2021  
2271/2021

## **5 Ausschussempfehlungen an den Rat**

- 5.1 Zukunftsweisende Vision für die Ausrichtung der Stadt Köln  
1908/2021
- 5.2 Ombudsstelle für Geflüchtete in Köln - Verlängerung der Befristung bis Ende 2023  
1625/2021
- 5.3 Haushaltsrechtliche Unterrichtung des Rates gemäß §25 KomHVO über eine Kostensteigerung bei der Sanierung des Rheinparkcafés sowie Antrag auf Bereitstellung einer überplanmäßigen Auszahlung  
1988/2021
- 5.4 Mindeststandards zur Unterbringung und Betreuung Geflüchteter - Verlängerung Maßnahmen vom 01.01.2022 bis 31.12.2023  
1491/2021
- 5.5 Fortsetzung der Maßnahme „Willkommen und Ankommen in Köln“ für Zuwanderinnen und Zuwanderer aus den südosteuropäischen Mitgliedsstaaten der EU  
2603/2021
- 5.6 Durchführung der aktivierenden Stadtteilarbeit "Zuhause im Veedel – Aktivierung und Beteiligung im Quartier“ im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) in den Sozialräumen „Porz-Ost, Finkenbergring, Gremberghoven und Eil“ und „Ostheim und Neubrück“ als Pilotprojekt in Großwohnanlagen  
2675/2021

## **6 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse**

### **7 Wohnen**

- 7.1 Evaluationsbericht 2020 „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften Köln“  
1647/2021
- 7.2 Beantwortung der Anfrage AN/1475/2021 aus der Ratssitzung: Konditionen für den preisgedämpften Wohnungsbau  
2379/2021
- 7.3 Aktueller Sachstand GAG-Siedlung Fortuinweg  
2852/2021
- 7.4 Halbjahresbericht zur Zweckentfremdung von Wohnraum in Köln  
3002/2021



## **8 Jobcenter Köln**

- 8.1 Bericht des Jobcenter Köln  
2913/2021

## **9 Aktuelle Situation von Flüchtlingen in Köln**

- 9.1 Impfung von durch die Stadt Köln untergebrachten Geflüchteten  
2461/2021
- 9.2 Beantwortung einer Frage des Sachkundigen Einwohners Herr Intveen zum 31. Bericht zur Situation Geflüchteter bzgl. nicht sichtbarer Behinderungen  
1726/2021

## **10 Anfragen und Beantwortungen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

- 10.1 Anfragen und Beantwortungen zu früheren Sitzungen

- 10.1.1 Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege  
AN/0734/2021

Beantwortung der Anfrage der Fraktionen Bündnis90/Die Grünen, CDU, Volt: Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege  
2926/2021

- 10.1.2 Beantwortung einer Anfrage der SPD-Fraktion zur Lebenssituation von Menschen ohne Papiere in Köln – Modellprojekt „Anonymer Krankenschein in Köln“ starten?  
1112/2021

- 10.2 Aktuelle Anfragen und Beantwortungen

- 10.2.1 Anfrage der AFD-Fraktion: 86 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) in Köln spurlos verschwunden  
AN/1548/2021

- 10.2.2 Anfrage der SPD-Fraktion: Armut in Köln: Wohnungs- und Obdachlosigkeit 2021  
AN/1601/2021

Beantwortung der Anfrage AN/1601/2021 der SPD vom 16.08.2021 zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit 2021 für die Sitzung des Ausschusses für Soziales, Seniorinnen und Senioren am 26.08.2021  
3059/2021

- 10.2.3 Anfrage der SPD-Fraktion: Stadtteilmütter weiter stützen!  
AN/1689/2021

## **11 Mündliche Anfragen**

- 11.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 8.1 - Mitteilung 1721/2021 zur Neugestaltung der Arbeitsmarktdienstleistungen - Jobcenter - Sitzung am 27.05.2021  
2266/2021
- 11.2 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 12.3 - Mitteilung 1205/2021 Sachstand „Starke Veedel – Starkes Köln“ - Sitzung am 27.05.2021  
2785/2021
- 11.3 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 7.2 - Mitteilung 1808/2021 Kölner Wohnungsbau 2020: Starker Anstieg der Baugenehmigungen – weniger Fertigstellungen, aber 5400 Wohnungen im Bau“ - Sitzung am 27.05.2021  
2809/2021
- 11.4 Beantwortung der Anfrage des Sachkundigen Einwohners Herrn Intveen zu TOP 14.3. Standards für barrierefreie Spielplätze  
2687/2021

## **12 Mitteilungen**

- 12.1 Bericht zu Sexarbeit und spezifischen Hilfsangeboten für Sexarbeitende in Köln 2021  
1347/2021
- 12.2 Masterplan Dezernat V  
0190/2021
- 12.3 Kölner Statistische Nachrichten 4/2021  
1895/2021
- 12.4 Arbeitsmarkt Köln - Corona-Krise: Rückblick 2020, bisherige Entwicklung und Ausblick 2021  
1718/2021
- 12.5 Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in Köln - Jahresbericht 2020  
1912/2021
- 12.6 Einschulungshilfe für Schulanfänger\*innen zum Schuljahr 2021/ 2022  
2223/2021
- 12.7 Umsetzung des Projekts "Optimierung der städtischen Fördermittelvergabe"  
1663/2021

- 12.8 Jahresbericht 2020 der Selbsthilfe-Kontaktstelle Köln  
2251/2021
- 12.9 Toilettensituation in Mülheim, Wiener Platz  
2321/2021
- 12.10 Monitoring Stadtentwicklung Köln: Freischaltung der Anwendung, Veröffentlichung von Inhalte und Methoden-Bericht sowie Ergebnisband  
2407/2021
- 12.11 Nationalitäten in Köln – Entwicklung und Status Quo der Immigration  
2424/2021
- 12.12 Mitteilung zum Kölner Gesundheitswegweiser  
2717/2021
- 12.13 Verbraucherberatungsstelle Köln: Jahresbericht 2020  
2214/2021
- 12.14 Förderung der Arbeitslosenberatung in Köln - Jahresbericht 2020  
2792/2021
- 12.15 Verbraucherberatung im Quartier: Jahresbericht 2020  
2246/2021
- 12.16 Mitteilung zum Stand der Weiterentwicklung der niedrigschwelligen, ambulanten und offenen Kontakt- und Beratungsangebote in den Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ)  
2198/2021
- 12.17 Projekt "Zukunft der Pflege" - Handlungsempfehlungen aus dem 2. Bericht der Kommunalen Pflegeplanung  
2714/2021
- 12.18 „Weiteres Vorgehen zur Verstetigung und zum Ausbau einer integrierten, strategischen Sozialplanung auf Basis der Erkenntnisse des Lebenslagenberichts“ – Umsetzung des Ratsbeschlusses 0615/2020 vom 24.06.2021  
2729/2021
- 12.19 Wahl der Seniorenvertretung Köln 2021: Informationsquellen und Termine  
2777/2021
- 12.20 Bericht über die Entwicklung von Ausreisen und Abschiebungen ausreisepflichtiger Personen im 1. Halbjahr 2021  
2669/2021

- 12.21 Umsetzung des Bundesprogramms "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" durch die Stadt Köln  
2694/2021

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

### **13 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

### **14 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

### **15 Ausschussempfehlungen an den Rat**

### **16 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse**

- 16.1 Anmietung Immobilie für Drogenkonsumraum Kalk  
2301/2021

### **17 Anfragen und Beantwortungen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

- 17.1 Anfragen und Beantwortungen zu früheren Sitzungen

- 17.2 Aktuelle Anfragen und Beantwortungen

- 17.2.1 Wurden die neuen Betreiber des Paschas überprüft? Neue Hand, alte Verhältnisse?  
AN/1099/2021

Beantwortung der Anfrage AN/1099/2021 der SPD Fraktion im Kölner Rat  
2005/2021

### **18 Mündliche Anfragen**

### **19 Mitteilungen**

## Tagesordnung

### A. Verpflichtung sachkundiger Bürger\*innen und Einwohner\*innen

Frau Fatima Remli wird als sachkundige Einwohnerin verpflichtet.

### B Mündlicher Bericht über aktuellen Sachstand zur SARS-CoV-2-Pandemie und die Auswirkungen auf vulnerable Personengruppen

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** berichtet, dass die Inzidenz wieder steigend sei, insbesondere bei jungen Menschen. Dies gehe nicht mit schweren Krankheitsverläufen und bedrohlicher Klinikauslastung einher. Man sehe hier positive Auswirkungen des Impfens. In den Heimen mache sich die hohe Durchimpfung bei Bewohnenden und Mitarbeitenden äußerst positiv bemerkbar. Die stadtteilbezogenen Impfquoten könnten derzeit nicht ausgewertet werden. Er sei stolz auf das Kölner Alleinstellungsmerkmal, insbesondere auf das Impfmotivierungsprogramm „Impfen im Veedel“. Mit dem Förderprogramm „Im Veedel gegen Corona – Aufklären – Testen – Impfen“ sollen Projekte und Maßnahmen gefördert werden, mit denen die Inzidenzen deutlich und nachhaltig gesenkt werden können. Hier gebe es Projekte, für die eine Förderung von 1.000 Euro, aber auch Projekte, für die fast 70.000 Euro beantragt und auch bewilligt wurden. Die Fördersumme belaufe sich auf insgesamt ca. 1,7 Mio. Euro. Als Kennzahlen sei neben der Inzidenz die Covidquote bei Krankenhausaufnahmen zunehmend wichtig, diese sei allerdings kein Frühindikator.

In Bezug auf Geflüchtete sei ein moderater Anstieg zu vermerken. Vorgestern wurden in 15 Einrichtungen 43 positiv getestete Personen gemeldet.

Weiterhin wurden in Pflegeheimen 12 Bewohnende positiv getestet, davon seien sechs Bewohnende im Krankenhaus gewesen. Bei einer Gesamtzahl von über 10.000 Bewohnenden in Pflegeheimen in Köln sei dies durchaus eine geringe Zahl.

Bedenklich seien die Schulen, da 1/3 der Schulen mittlerweile betroffen seien. Obwohl die Krankheitsanfälligkeit bei Kindern deutlich geringer sei, gebe es gleichwohl bei 1% der infizierten Kinder schwere Erkrankungen. Mögliche LongCovid-Folgen, die auch bei Kindern auftreten können, seien bislang nicht bekannt und würden eventuell derzeit unterschätzt. Ein weiterer kritischer Aspekt sei die steigende Mutationswahrscheinlichkeit, je mehr sich das Virus verbreite.

Herr Beigeordneter Dr. Rau führt aus, dass Menschen, für die der Sozialausschuss stehe, seiner Ansicht nach - und das belegten auch die Daten - recht gut geschützt seien. Man sei weiter aktiv und durchaus erfolgreich, so dass er hier keine Alarmierung melden wolle.

Er hoffe, dass auf dem weiteren Weg der Öffnungen, wie beispielsweise die Großveranstaltungen, wie Christopher Street Day, der Stadt Köln die Balance gelingen werde. Dies könne erst im Rückblick beurteilt werden.

**Herr SE Intveen** weist darauf hin, dass alle Personen, die Mitglied in der Gruppe vulnerabler Menschen seien, besonders unter den psycho-sozialen Folgen leiden, da sie einem besonderen Schutz bedürfen und die Schutzkonzepte oft mit Isolierung und zum Teil mit Ausgrenzung zu tun haben. Man könne registrieren, dass in der Öffentlichkeit zunehmend über

das 3G-Konzept nachgedacht werde, in einer Veränderung, die in Richtung 2G-Konzept gehe. Frau Oberbürgermeisterin Reker habe sich in einem Interview mit dem Kölner Stadtanzeiger sympathisierend über das 2G-Konzept geäußert. Er macht darauf aufmerksam, dass eine 2G-Regel eine schlimme Folge habe, da sie ausgrenze. Man könne die Folgen kaum überblicken. Er verstehe die Logik und er möchte auch nicht die Sinnhaftigkeit hier in Frage stellen. Er bittet darum, dass man mit höchster Fürsorge abwäge, ob man den ausgrenzenden Effekt von 2G weiter verfolgen könne, insbesondere dann, wenn ab 11. Oktober zu erwarten sei, dass die Tests nicht mehr bezahlt würden.

**Herr RM Detjen** berichtet von einem heutigen Interview im WDR 5 mit dem Chefarzt der Lungenklinik Merheim. Dieser habe verschiedene Hinweise gegeben.

Mittlerweile habe man an den Schulen eine Inzidenz von 450. Es sei in dem Interview noch einmal deutlich gemacht worden, dass die Impfquote das Entscheidende sei. Er fragt, inwieweit es sinnvoll sei, seitens der Verwaltung ein Konzept zu entwickeln, wie die Impfquote erhöht werden könne. Er schlägt vor, im kleinen Kreis mit der Politik zu diskutieren, wie man die Stadtgesellschaft zur Erhöhung der Impfbereitschaft mobilisiere. Er fährt fort, dass er in diesem Zug an die Willkommensinitiative für die Geflüchteten et cetera denke.

Er schildert, dass der Chefarzt der Lungenklinik auch das Thema Pflegepersonal angesprochen habe. Es gebe eine Entwicklung, dass mehr Personal in Teilzeit gehe oder auch die Stunden reduziere. Er erkundigt sich, welche Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des städtischen Personals, wie Verbesserung der sozialen Leistungen oder der Arbeitsabläufe bestünden. Er fragt nach Möglichkeiten zur Entlastung der Beschäftigten.

**Frau RM Hoyer** möchte wissen, ob es Zahlen von den Krankenhauseinweisungen bei Covid-Patienten gebe und wie viele davon geimpft bzw. nicht geimpft seien. Sie fragt zudem nach, wie der „Kölner Weg“ ausgesehen hätte.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** bestätigt die Aussage von Herrn Intveen, dass 2G ausgrenzen könne, vor allem, wenn die Tests ab dem 11. Oktober kostenpflichtig würden. Dieses Konzept sei, wie die Oberbürgermeisterin schon gesagt habe, diskussionswürdig. Man werde bald sehen, wie die Erfahrungen in Hamburg sein werden. Derzeit sei es aber in Köln nicht der Standard. Der FC Köln habe dies freiwillig in der Ausübung seines Hausrechts veranlasst. Das Thema werde politisch diskutiert.

Er stimmt Herrn Detjen in dem Punkt zu, dass die Inzidenz an den Schulen hoch sei. Das Inzidenzgeschehen habe sich erheblich verjüngt. Die Idee, Impfquoten zu erhöhen sei genau richtig. Er habe bereits ausgeführt, dass man auf einem guten Weg sei, denn die Förderprogramme setzten genau dort an. Willkommensinitiativen seien ebenfalls berechtigt, Anträge zu stellen. Die in Köln ansässige Bundeszentrale für Gesundheit und Aufklärung sei dahingehend auch aktiv. Es gebe schon viele Aktivierungen, gleichwohl regt er an, für dieses Förderprogramm zu werben, so dass alle, die gute Ideen haben, dieses nutzen mögen.

Er schildert zum Pflegenotstand, den Herr Detjen angesprochen habe, dass dieser deutschlandweit um sich greife. Man stelle sich die Frage, wie man Personal binden könne. Aus diversen Medien war zu entnehmen, dass 30% der Pflegekräfte, zumindest im Intensivbereich, überlege, den Beruf zu verlassen.

Entlastungen seien in verschiedenen Pflegebereichen, beispielsweise bei Dokumentationsaufgaben sowie in hauswirtschaftlich nahen Themen, wie Essensreichen, denkbar. Der

Druck sei groß. Er könne aber bereits berichten, dass dies sowohl in den Sozial-Betrieben-Köln, als auch in den städtischen und anderen Kölner Kliniken ein Standardthema sei, das sowohl die Geschäftsführung, die Klinikleitungen wie auch die Aufsichtsgremien regelmäßig beschäftige.

Herr Beigeordneter Dr. Rau antwortet Frau Hoyer, dass er nicht genau sagen könne, ob die Zahlen zum Geimpfstatus zeitnah und systematisch vorliegen. Er gehe davon aus, dass dies in den einzelnen Häusern der Fall sei, aber diese werden nach seinem Wissensstand nicht zentral zusammengefasst. Dies seien sicherlich Daten, die von Interesse seien und man sei daran interessiert. Er erklärt weiter, dass der „Kölner Weg“ nicht definiert sei, sondern nach einem Austausch im Krisenstab entschieden wurde, dass man keinen „Kölner Weg“ haben möchte. Somit sei dieser nicht weiter erarbeitet worden.

**Herr SE Feles** lenkt die Aufmerksamkeit auf die Schüler\*innen und die Vorgehensweise, wenn ein/eine Schüler\*in positiv getestet wurde. Die Tischnachbar\*innen müssten dann ebenfalls in Quarantäne. Der/die Schüler\*in erfahre vor oder während des Unterrichts, dass er/sie positiv getestet wurde und müssten dann den Unterricht verlassen. Dieser Vorgang greife auch die Psyche der Kinder an und er hoffe, dass man sich auch um dieses Thema und das damit gegebenenfalls verbundene Mobbing kümmere.

**Frau RM Yazicioglu** fragt, ob die Verwaltung eine Zweitimpfung für Geflüchtete plane.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** bemerkt zum Wortbeitrag von Herrn Feles, dass leider jede Krankheitskommunikation auch eine Stigmatisierung sein könne. Man müsse im Infektionsschutz differenzieren, was schwerer wöge, eine Stigmatisierung einzelner oder die Gefährdung vieler Personen. Hier gehe momentan der Schutz vor. Man müsse die Stigmatisierung aber dennoch im Blick haben und man müsse damit umgehen.

Er antwortet Frau Yazicioglu, dass man sich bemüht habe, die Geflüchteten weitgehend mit Johnson & Johnson zu impfen, da hiermit eine Impfung ausreiche. Er könne gerade nicht berichten, dass man die dritte Impfung bei den Anderen und die zweite Impfung bei Johnson & Johnson bereits terminiert habe. Er rechne aber damit, dass man noch im laufenden Jahr mit der Drittimpfung und der Zweitimpfung bei Geflüchteten beginne.

## **1 Gleichstellungsrelevante Themen**

### **1.1 2. Coronabericht - Auswirkungen auf die Gleichstellung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen** 1995/2021

**Frau RM Schmerbach** fragt, ob es konkrete Maßnahmen gebe, die ergriffen würden, wie beispielsweise für Menschen mit Behinderungen, die in der Corona-Zeit eine besondere Unterstützung benötigten. Sie bittet darum, dass man diese auch einmal aufführe.

**Frau RM Teschlade** nimmt Bezug zu dem Bereich Prostitution, der in dem Bericht recht ausführlich beschrieben sei. Sie regt an, dass man noch einmal über die sozialpolitischen Maßnahmen diskutieren solle. Nur ein Hygienekonzept zu erstellen, sei zu wenig. Man wisse, dass gerade Sexkäufer häufig sehr rücksichtslos seien und das Thema Kondompflicht fast nie umgesetzt werden könne. Da stelle sie sich die Frage, wie man eine Maskenpflicht

durchsetzen wolle und wie man die Menschen in der Prostitution tatsächlich schützen könne. Während beispielsweise Pediküre noch verboten gewesen sei, sei Prostitution in NRW bereits wieder erlaubt gewesen. Sie schlägt vor, dass man über eine Möglichkeit diskutieren solle, wie man unbürokratisch eine finanzielle Unterstützung leisten könne und wie man Menschen in der Prostitution tatsächlich in der Corona-Zeit helfen könne, ohne die eigene Gesundheit so massiv zu gefährden.

**Herr RM Rudolph** bittet um Auskunft über die Zahlen in Bezug auf Gewalt gegen Frauen in der Corona-Pandemie. Der Bericht sage aus, dass die Zahlen im Land einen deutlichen Anstieg zeigten, die Kölner Zahlen dies aber bisher nicht widerspiegeln würden und die Dunkelziffer sehr wahrscheinlich recht hoch sei. Er fragt, ob sich in diesem Bereich über die Sommerzeit noch etwas geändert habe.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** weist darauf hin, dass die Gleichstellungsbeauftragte in der heutigen Sitzung leider nicht anwesend sei, so dass er hier nur vorläufige Antworten geben könne. Er bestätigt die Aussage von Frau RM Teschlade, dass in dem Bereich der Sexarbeit das Handeln der Stadt noch ausbaufähig sei. Er verstehe den Beitrag als Aufforderung hier weiterzudenken. Dies werde so weitergegeben und man werde dann darüber berichten.

Er führt fort, dass er sich die Zahlen in Köln zum Thema Gewalt gegen Frauen auch nicht erklären könne. Man habe sich in Köln von Beginn der Pandemie Gedanken zum Thema häusliche Gewalt gegen Frauen und auch gegen Kinder gemacht. In den Berichten seien keine Indikatoren erkennbar gewesen. In Zeiten der Pandemie seien Begegnungen und Kontakte im Alltag stark reduziert, so dass Auffälligkeiten kaum bemerkt würden. Frühwarnzeichen seien somit nicht mehr verfügbar. Warum sich dieses aber in Köln anders auswirke, als in anderen Städten, könne er nicht erklären. Er nehme dies als weitere offene Frage mit.

**Herr SE Intveen** bestätigt die Aussage von Frau Schmerbach noch einmal und sagt, dass aus seiner Sicht das Thema Behinderung im Gleichstellungsbericht eine zu schwache Rolle spiele. Er mache besonders auf die Menschen mit Behinderungen aufmerksam, die nicht in einer Einrichtung seien, sondern zu Hause gepflegt werden. Man habe oft Klagen darüber gehört, dass diese Menschen darunter gelitten haben, dass das Betreuungspersonal nicht zur Verfügung gestanden habe, dass sie sich bei der Umsetzung der Impfstrategie vernachlässigt gefühlt hätten, und dass ihnen die nicht vorhandenen normalen Abläufe gefehlt hätten. Er bittet darum, dass man besonders die Menschen mit Behinderungen, die in häuslicher Pflege seien, stärker in den Fokus nehme, wenn solch ein Bericht entstehe.

Zur Kenntnis genommen.

## **2 Integration und Vielfalt**

### **2.1 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften**

#### **2.1.1 SeniorenNetzwerke Köln: Auszeichnung im Projekt „Nordrhein-Westfalen – hier hat alt werden Zukunft“**

2249/2021

**Frau SE Dierksmeier** berichtet, dass sie sich sehr über den Preis gefreut habe und dass es der zweite Preis gewesen sei, den die SeniorenNetzwerke erhalten haben. Man habe sich



oft hier im Ausschuss mit dem Thema befasst und es sei auch beschlossen worden, dass es weitergehen und in alle Kölner Stadtteile kommen solle. Sie bedankt sich bei Allen, die dieses Konzept entwickelt haben, es umsetzen und sich weiter dafür einsetzen.

Sie weist darauf hin, dass in der Vorlage stehe, dass es einen Film dazu gebe und bittet um den Link zu diesem Film.

Anbei der Link zum Video:

[Film "Seniorennetzwerke Köln"](#)

Zur Kenntnis genommen.

## **2.2 Bericht aus der Arbeit des Behindertenbeauftragten**

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** fragt, ob es Neuigkeiten zur Stellenbesetzung des\*der Behindertenbeauftragte\*n und zur Nachfolge von Herrn Dr. Bell gebe.

**Frau Kremer-Buttkereit** antwortet, dass zum 15.09.2021 Frau Mirjam Tomše als Behindertenbeauftragte der Stadt Köln ihren Dienst beginnen werde. Sie freue sich sehr auf sie und werde in der Stadt AG Behindertenpolitik am 20.09.2021 auch vorgestellt.

## **2.3 Beantwortung der Anfrage AN/0518/2020 Sucht und Migration - Anfrage zur psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung von Migrantinnen und Migranten in Kölner Kliniken, LVR Kliniken**

2160/2021

**Frau RM Yazicioglu** berichtet, dass die Beantwortung der Frage im Integrationsrat kritisiert worden sei und auch das Bündnis 14 Afrika habe mehrfach betont, dass sie diese Anfrage gerne noch einmal an die Verwaltung zurückgeben möchte, damit diese Frage noch einmal neu und differenzierter beantwortet werde.

**Herr Dr. Albers** bittet darum, dass Frau Yazicioglu noch einmal konkretisieren möge, an welchen Punkten sie eine detailliertere Beantwortung wünsche.

**Frau RM Yazicioglu** weist darauf hin, dass im Protokoll des Integrationsrates noch mehr Fragen aufgeführt seien. Sie könne aber die Beantwortung zu Frage 3) hervorheben, wo es beispielsweise hieße, dass diesbezüglich keine Angaben vorlägen und dass hier keine differenzierte Beantwortung möglich sei. Sie fragt, ob es nicht doch andere Möglichkeiten gebe, wie beispielsweise andere Daten zu nehmen.

**Herr Dr. Albers** antwortet, dass die Übermittlung von Daten bezüglich Psychotherapeut\*innen, Psychiater\*innen an der Kassenärztlichen Vereinigung und den Datenschutzrichtlinien scheitere, so dass man keine differenzierte Aussage machen könne. Man habe nur Zugriff auf die freiwillig hinterlegten Daten auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung. Auch was die Belegschaft der Kliniken angehe, habe man keine Möglichkeit auf personenbezogene Daten zuzugreifen, wie beispielsweise Sprachkenntnisse der Mitarbeitenden.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** macht den Vorschlag, dass er dies trotz der Schwierigkeiten mitnehme. Man versuche es umzusetzen und noch etwas differenzierter zu antworten.

Zur Kenntnis genommen.

## **2.4 House of Resources in Köln**

2804/2021

Zur Kenntnis genommen.

## **3 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

### **3.1 Besserer Schutz von Menschen in der Prostitution und Förderung von Ausstiegsmöglichkeiten (Ersetzungsantrag zu AN/1090/2019)**

AN/1588/2019

Im Rahmen der Beschlussfassung über die Tagesordnung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in die nächste Sitzung am 30.09.2021 **geschoben**.

### **3.2 Köln-Pass digitalisieren**

AN/1527/2021

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** schlägt vor, dass der Antrag in den Digitalausschuss verwiesen werde, da dort die Priorisierung der Digitalisierungsvorhaben der Verwaltung angesiedelt sei. Im Grundsatz seien sich alle einig, dass dieses angestoßen werden müsse, aber man halte sich hier nicht für den geeigneten Ausschuss, um einen Zeitpunkt dafür festzulegen.

**Frau RM Teschlade** erklärt, dass der Antrag selbsterklärend sei. Die Digitalisierung brächte schon bei der Feststellung der Berechtigungsgrundlage Vorteile.

**Herr RM Detjen** erläutert, dass er den Antrag gerne unterstütze und dass dies eine gute Idee sei. Man habe bereits hier in dem Ausschuss überlegt, ob und wie das Jobticket der KVB einbezogen werden könne. Ob man hier mit einer App arbeiten könne, müsse die Verwaltung prüfen. Er sagt, dass die Einbindung des Digitalausschusses somit vernünftig sei. Der Vorgang solle hier nicht weggelegt, sondern lediglich geprüft werden.

Er bittet dann um eine Mitteilung in den Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren.

Er verweist darauf, dass das BuT-Abrechnungssystem sehr gut sei. Es sei unbürokratisch und werde von Caterern sehr gelobt. Er wünsche, dass die Verwaltung für den Köln-Pass in der Richtung denke und dass man ein würdiges Verfahren diesbezüglich anstrebe.

**Frau RM Hoyer** schließt sich Herrn Detjen an. Es solle eine Erleichterung bringen und man könne damit der Zielgruppe auch eine moderne Variante, wie beispielsweise eine Chipkarte, anbieten. Sie erläutert, dass die Idee hier im Sozialausschuss beschlossen werden solle.

**Frau RM Schmerbach** möchte dies im Sozialausschuss beschließen lassen. Man könne einen Prüfauftrag machen. Der Digitalausschuss müsse in diesem Bereich mit ins Boot genommen werden.

**Herr RM Rudolph** verweist darauf, dass die Entscheidung beim Digitalausschuss liegen solle, da dort bekannt ist, wie die Priorisierung gesamtstädtisch ausschaue. Es gehe hier nicht darum, ob der Köln-Pass digitalisiert werde, sondern wie. Dies sei eine Entscheidung, die beim Digitalausschuss angesiedelt sei.

**Frau RM Glashagen** betont, dass es ihr wichtig sei, dass der Köln-Pass digitalisiert werde. Sie sehe den großen Vorteil darin, dass man Kinder und Jugendliche nicht mehr stigmatisiere, indem die Karte beispielsweise beim Schwimmbadbesuch vor ihren Freunden herausgeholt werden müsse, sondern nur noch das Handy vorgezeigt werde.

Der Digitalisierungsausschuss sei gegründet worden und versuche nun herauszufinden, was wie und wo digitalisiert werden solle und in welcher Reihenfolge. Sie betont, dass sie es lediglich verschieben möchte. Es seien die gleichen Fraktionen im Digitalisierungsausschuss vertreten. Es sei schließlich die Frage, wann die Digitalisierung erfolge und somit bitte sie den Antrag zu verschieben.

**Herr SE Intveen** merkt an, dass es nach seiner Ansicht keine Ausweise in Deutschland gebe, die eine solche Reichweite hätten und digital zur Verfügung stünden. Es gebe keinen digitalen Personalausweis und keinen digitalen Schwerbehindertenausweis. Er mache sich Gedanken darüber, wie Daten ausgeweitet würden und im Zugriff anderer stünden. Er merkt an, dass es in diesem Bereich großen Widerstand gebe.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** bemerkt, dass er den Vorschlag von Frau Schmerbach verwaltungsseitig aufgreifen möchte. Er stellt fest, dass alle diesen Pass wollen. Man sehe sich aber als Sozialausschuss möglicherweise in der technischen Umsetzungsmöglichkeit derzeit überfordert. Der Digitalisierungsausschuss sei hier sicherlich kompetenter. Er schlägt vor, dass der Antrag in den Digitalisierungsausschuss verwiesen werde, aber mit dem Hinweis, dass der Sozialausschuss diesen auch wünsche. Die Verwaltung solle dann recherchieren und berichten wie die Umsetzung möglich sei. Es ergehe somit ein Prüfauftrag.

**Herr RM Detjen** und **Frau RM Hoyer** stimmen dem Vorschlag von Herrn Dr. Rau zu.

**Herr RM Michalak** weist darauf hin, dass im Digitalausschuss die Fachleute seien. Es sei gut, wenn der Digitalisierungsausschuss dem Sozialausschuss einen Vorschlag mache.

**Frau RM Gärtner** betont, dass sie an dem Verweisungsbeschluss festhalte und dass sie eine Rückmeldung an den Sozialausschuss wünsche.

**Frau RM Glashagen** fragt nach, wer die Empfehlung mache.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** erklärt, sein Vorschlag sei, dass der Digitalausschuss prüfe und der Sozialausschuss daraufhin beschließe.

**Frau RM Schmerbach** schließt sich dem Vorschlag von Herr Dr. Rau an.

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** lässt über die Verschiebung in den Digitalausschuss abstimmen.

**Abstimmungsergebnis:**

**Die Vorlage wird in den Digitalausschuss verwiesen. Das Ergebnis soll als Mitteilung in den Sozialausschuss gehen.**

**Mehrheitlich** gegen die Stimmen der Fraktionen SPD, FDP und Der Linken mit den Stimmen der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Volt **zugestimmt**.

#### **4 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

##### **4.1 Änderung der Geschäftsordnung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik**

1662/2020

**Herr RM Ladenberger** erläutert, dass es zwei Aspekte für den Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung gebe. Zum einen im inhaltlichen Bereich, dass der ausdrückliche Wunsch der Behindertenorganisationen gewesen sei, dass in der aktuellen Wahlperiode nicht nur Menschen die Aufgaben in der Stadt AG übernehmen könnten, die selbst Mitglied von Behindertenorganisationen seien, sondern auch die, die solchen Organisationen nahe stehen oder eine Kompetenz aus anderen Zusammenhängen haben. Man habe die Erfahrung gemacht, dass Verbandsarbeit und das sehr umfassende Engagement in der Stadt AG für Menschen mit Beeinträchtigungen oft Überforderungen seien. Man habe dies auch so bereits vor einem Jahr vorbereitet, aber es musste einen langen Weg gehen. Gerne möchte man dieses aber vor der Kommunalwahl abgestimmt wissen.

Zum anderen, fährt er fort, habe man auch Änderungen eingearbeitet, die im Kontext des Dezernatswechsels der Verordnung in der Stadt AG Behindertenpolitik ständen.

Er verweist auf den komplizierten Auszug der Niederschrift der Sitzung der Stadt AG Behindertenpolitik vom 23.06.2020, indem man bittet, dass der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren für die Änderung der Geschäftsordnung stimmen möge, aber teilweise die Formulierung noch nicht festgestanden habe, da diese in der Rechtsabteilung noch geprüft werden sollte. Am 21.06.2021 habe die Stadt AG die Änderung mittlerweile finalisiert und unter der Vorlage des endgültigen Textes dafür votiert, dass die Satzungsänderung nun in der vorliegenden Form abgestimmt werden könne.

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** fragt nach, ob die Anlage 1, über die abgestimmt werden solle, die aktualisierte Anlage aus der Stadt AG sei.

**Herr RM Ladenberger** möchte eine Abstimmung über die Anlage 1 aus der letzten Stadt AG.

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** lässt über die Vorlage abstimmen.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren beschließt die Neufassung der Geschäftsordnung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in der als Anlage 1 beigefügten Fassung.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

**4.2 Förderung von Selbsthilfegruppen im Sozialbereich 2021**

2271/2021

**Herr RM Rudolph** berichtet aus dem Unterausschuss Selbsthilfegruppen, dass er zum Vorsitz gewählt worden sei und dass alle vorliegenden Beschlussvorlagen einstimmig angenommen worden seien.

**Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren beschließt, entsprechend der Empfehlung des gemeinsamen Unterausschusses Selbsthilfegruppen des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren sowie des Gesundheitsausschusses, im Haushaltsjahr 2021 die Selbsthilfegruppen im Sozialbereich gemäß der beigefügten Anlage 1 zu fördern.

Dazu gehört auch die Förderung von Selbsthilfegruppen, die ihre Mittel nicht direkt von der Stadt erhalten, sondern über die Selbsthilfe-Kontaktstelle Köln gefördert werden.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

**5 Ausschussempfehlungen an den Rat**

**5.1 Zukunftsweisende Vision für die Ausrichtung der Stadt Köln**

1908/2021

**Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

1. Der Rat nimmt die Vision für Köln mit dem Motto „Köln innovativ – Bürger\*innen-Metropole in R(h)einkultur“ zur Kenntnis und erkennt sie als Kompass für die weitere Kommunikation zum Zielbild an.
2. Der Rat beschließt, dass - wegen der engen Verknüpfung der Stadtvision mit der Stadtstrategie Kölner Perspektiven 2030+ - bei einer Fortschreibung der Stadtstrategie auch die inhaltliche Ausrichtung der Vision entsprechend reflektiert und fortgeschrieben wird.

*Zurückgestellt.*

**5.2 Ombudsstelle für Geflüchtete in Köln - Verlängerung der Befristung bis Ende 2023**

1625/2021

## **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Der Rat beschließt auf Grundlage seiner Beschlüsse vom 10.05.2016 (Einrichtung einer Ombudsstelle: 1252/2016), 28.06.2016 (Feinkonzept: 1826/2016), 14.11.2017 (Verlängerung der Befristung bis 31.12.2019: 2735/2017) und 07.11.2019 (Verlängerung der Befristung bis 31.12.2021: 3188/2019)

a) die Weiterführung der Ombudsstelle für Geflüchtete in Köln über die Befristung 31.12.2021 hinaus für zwei weitere Jahre bis zum 31.12.2023,

b) die Gewährung eines Zuschusses an den Kölner Flüchtlingsrat e.V. als Projektträger in Höhe von jeweils 107.000 € für die Jahre 2022 und 2023.

Die erforderlichen finanziellen Mittel werden im Teilergebnisplan 1004 Bereitstellung von Wohnraum, Teilplanzeile 13, Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen bereitgestellt. Das Dezernat für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen wird im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsprozesses 2022 ff. innerhalb des dann zugewiesenen Budgets die erforderlichen Mittel, ggf. durch Umschichtungen, vorsehen.

## **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

### **5.3 Haushaltsrechtliche Unterrichtung des Rates gemäß §25 KomHVO über eine Kostensteigerung bei der Sanierung des Rheinparkcafés sowie Antrag auf Bereitstellung einer überplanmäßigen Auszahlung** 1988/2021

**Herr SE Intveen** erläutert, dass in dem Text sinngemäß stehe, dass über den Mietvertrag zu vermeiden sei, dass der Stadt weitere Belastungen entstünden. Die Miete solle für den Eigentümer „Stadt Köln“ kostendeckend seien, inklusive der Abschreibungen, die die Stadt Köln als Eigentümer zu tragen habe. Er fragt, auf welchen Betrag sich die Aussage bezöge, dass keine Belastungen auf den Haushalt der Stadt Köln durch den Betrieb des Parkcafés durch diese Firma entstehe, insbesondere, dass alles durch die Miete abgedeckt sei. Er fügt hinzu, dass bei Steigerung der Kosten, auch der Abschreibungsgrundbetrag stiege und somit auch die Abschreibungsbelastung. Er fragt, ob dann die Kalkulation immer noch stimme.

**Frau Dr. Robinson** erklärt, dass man die Frage zur Abschreibung mitnehme. Es habe im Vorfeld eine Frage gegeben, inwieweit die zusätzlichen Kosten durch die Verwaltung refinanziert werden können. Da könne man mit Gewissheit sagen, dass man dafür keine anderen Maßnahmen zurückstellen müsse.

**Frau RM Schmerbach** sagt, dass Frau Dr. Robinson ihre noch nicht gestellte Frage bereits beantwortet habe. Ihr sei es wichtig, dass der Alten Feuerwache für Maßnahmen und Aktivitäten kein Geld entzogen werde. Man wisse, dass durch Corona die Bürgerzentren und Bürgerhäuser finanziell sehr belastet seien.

**Frau RM Glashagen** betont, dass sie es merkwürdig fände, dass man hier keine Auswirkung auf den Klimaschutz habe. Dies sei mit Nein angekreuzt. Man gebe hier Gelder frei, mit denen gebaut werde. Sie ist der Meinung, dass Baumaßnahmen immer Auswirkungen auf den Klimaschutz hätten.

Zudem fragt sie, ob man bei dem Rheinparkcafé auch an öffentliche Toiletten gedacht habe oder ob es ausschließlich Toiletten im Rahmen des Cafés gebe.

**Frau Dr. Robinson** antwortet, dass öffentliche Toiletten derzeit noch nicht in der Diskussion seien. Gerne nehme sie diese Fragestellung mit. Bezogen auf die Frage nach dem Klimaschutz erklärt sie, sei man darauf bedacht, Instand zu setzen. Man erhalte das vorhandene Gebäude in seinem ursprünglichen Bestand und es werde nicht versiegelt oder ausgeweitet. Da es unter Denkmalschutz stehe, habe es auch zu den Mehrkosten geführt. Dies habe die Verwaltung dazu veranlasst, diese Frage mit Nein zu beantworten. Sie fährt fort, dass natürlich jeder Bau in sich emissionschutzrechtliche Aspekte mit sich bringe.

**Frau RM Glashagen** weist darauf hin, dass man es schmälern könne, indem man Wertstoffe beispielsweise nach dem Cradle to Cradle Prinzip nutzen könne. Das sei hier nicht erwähnt worden und wenn man es nicht in Erwähnung zöge, habe es Auswirkungen auf den Klimaschutz.

**Frau RM Schmerbach** ist verwundert, dass die öffentlichen Toiletten noch nicht in die Planung mit aufgenommen wurden. Sie erinnert an die lange Diskussion zum Thema nette Toiletten und dass man auch in Cafés et cetera eine Möglichkeit schaffen solle, die Toiletten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie bittet darum, dies zu berücksichtigen.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** weist darauf hin, dass diese Beschlussvorlage nicht die Bewilligung eines Bauvorhabens oder einer Sanierung vorsehe, sondern es sei ein Beschluss über die Kostenentwicklung. Er sehe aber auch die Berechtigung der Fragen.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

1. Der Rat wird unterrichtet, dass sich die investiven Gesamtauszahlungen der Maßnahme „Sanierung und Revitalisierung des Parkcafés im Kölner Rheinpark“ von 3,8 Mio. Euro auf 5,75 Mio. Euro erhöhen. Der Rat nimmt dies zur Kenntnis.
2. Der Rat beschließt eine überplanmäßige Auszahlung in Höhe von 1,95 Mio. Euro für die Fortführung der Sanierung des Rheinparkcafés im Rahmen des Programms „Win-Win für Köln“ im Teilfinanzplan 1501 - Wirtschaft und Tourismus -, Finanzstelle 8040-1501-1-5001 „Win-Win für Köln, Sanierung Rheinparkcafé“ im Haushaltsjahr 2021. Die Deckung erfolgt als Teilbetrag in Höhe von 867.000 Euro aus dem Teilfinanzplan 0507 - Betrieb, Unterhaltung und Förderung von Bürgerhäusern und -zentren, Finanzstelle 5030-0507-1-0007, Bürgerzentrum Alte Feuerwache. Der übrige Teilbetrag in Höhe von 1.083.000 Euro wird aus dem Teilfinanzplan 1601 - Allgemeine Finanzwirtschaft -, Finanzstelle 5600-1601-0-1000 Wohnungsbauprogramm gedeckt.

### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

#### **5.4 Mindeststandards zur Unterbringung und Betreuung Geflüchteter - Verlängerung Maßnahmen vom 01.01.2022 bis 31.12.2023 1491/2021**

**Frau SE Remli** zeigt sich erfreut, dass der Antrag verlängert worden sei.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Der Rat beschließt die Fortführung der Mindeststandard-Maßnahmen zur Unterbringung und Betreuung Geflüchteter bis 31.12.2023 in folgendem Umfang:

1. „Verbesserter Betreuungsschlüssel 1:60“ für bestimmte Einrichtungen (Leichtbauhallen und Standorte mit Kojenunterbringung und Gemeinschaftsverpflegung, soweit diese wieder belegt werden müssen).
2. Stärkung des Ehrenamtes:
  - 2.1. Finanzierung von 2 Stellen (2 x 0,5 und 4 x 0,25) in 2022 und 1,75 Stellen (2 x 0,5 und 3 x 0,25) in 2023 in bestimmten Einrichtungen mit Aufwendungen in 2022 in Höhe von 141.800 € und in 2023 in Höhe von 124.075 €.
  - 2.2. Beibehaltung der im Stellenplan 2018 unbefristet eingerichteten 9 x 0,5 Stellen in A10/EG 9c in den Bürgerämtern mit jährlichen Aufwendungen in Höhe von 361.600 €.
  - 2.3. Finanzierung von 13 x 0,5 Stellen für die Stärkung der standortübergreifenden Betreuung und Steuerung der ehrenamtlich Tätigen mit jährlichen Aufwendungen in Höhe von 513.249 €.
  - 2.4. Ausbau und Pflege des digitalen Informationsportals von Wiku mit jährlichen Aufwendungen in Höhe von 12.200 €.
  - 2.5. Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die administrative Unterstützung von Willkommensinitiativen mit jährlichen Aufwendungen von 70.000 €.
3. Medizinische Grundversorgung von Geflüchteten in verschiedenen Unterbringungsressourcen für Geflüchtete:
  - 3.1. Finanzierung von 1,5 Stellen, angebunden beim DRK, zur Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in großen Einrichtungen (Notaufnahmen/-unterkünften, z.Zt. nur in der Herkulesstraße) mit jährlichen Aufwendungen in Höhe von 106.350 €.
  - 3.2. Beibehaltung der im Vorgriff auf den Stellenplan 2022 unbefristet eingerichteten 3,0 Stellen Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen, P7 TVöD, und 1,0 Stelle Hebamme, Bewertung E10 / P10 TVöD mit jährlichen Aufwendungen in Höhe von 252.700 €.



Die Finanzierung der unter 2. dargestellten Maßnahmen erfolgt vorbehaltlich der noch zu beschließenden Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2022:

- aus Mitteln im Teilplan 1004 Bereitstellung und Bewirtschaftung von Wohnraum, Teilplanzeile 15, Transferleistungen, für die unter Punkt 2.1. dargestellte Maßnahme. Das Dezernat für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen wird im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsprozesses 2022 ff. innerhalb des dann zugewiesenen Budgets die erforderlichen Mittel, ggf. durch Umschichtungen, vorsehen.
- aus Mitteln im Teilplan 0504 Freiwillige Sozialleistungen und Diversity, Teilplanzeile 15 Transferleistungen – Zuschüsse, für die unter den Punkten 2.3. - 2.5. dargestellten Maßnahmen. Das Dezernat OB wird im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsprozesses 2022 ff. innerhalb des dann zugewiesenen Budgets die erforderlichen Mittel, ggf. durch Umschichtungen, vorsehen.
- aus Mitteln im Teilplan 1004, Bereitstellung und Bewirtschaftung von Wohnraum, Teilplanzeile 15, Transferleistungen, für die unter Punkt 3.1. dargestellte Maßnahme. Das Dezernat für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen wird im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsprozesses 2022 ff. innerhalb des dann zugewiesenen Budgets die erforderlichen Mittel, ggf. durch Umschichtungen, vorsehen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

#### **5.5 Fortsetzung der Maßnahme „Willkommen und Ankommen in Köln“ für Zuwanderinnen und Zuwanderer aus den südosteuropäischen Mitgliedsstaaten der EU**

2603/2021

**Frau SE Remli** zeigt sich erfreut, dass trotz des Auslaufens der EU-Mittel die Stadt die Maßnahme mit eigenen Mittel fortsetze. Sie regt an, über die laufende Arbeit auch zu berichten, damit man auch bundesweit mit diesem Projekt werben könne.

**Frau RM Teschlade** sagt, dass in Anbetracht dessen, das ALVENI in Köln schon nicht weiter fortgeführt werde, diese in Köln einzige Maßnahme für die Zielgruppe sehr unterstützungswürdig sei.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Der Rat der Stadt Köln beschließt:

1. Die Verwaltung wird mit der Fortsetzung der Maßnahme „Willkommen und Ankommen in Köln“ in den bisherigen Sozialräumen:
  - Blumenberg, Chorweiler und Seeberg-Nord
  - Humboldt / Gremberg und Kalk
  - Meschenich und Rondorf

- Buchheim und Buchforst sowie Mülheim-Nord und Keupstraße  
ab dem 01.01.2022 zunächst bis zum 31.12.2024 beauftragt.
- 2. Die Finanzierung der Maßnahme in Höhe von rd. 305.000 € jährlich erfolgt vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung ab dem Haushaltsjahr 2022 ff im Teilergebnisplan 0504, Freiwillige Sozialleistungen und Diversity, in der Teilplanzelle 15 Transferaufwendungen.
- 3. Die Verwaltung wird jährlich über die Maßnahme berichten.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

**5.6 Durchführung der aktivierenden Stadtteilarbeit "Zuhause im Veedel – Aktivierung und Beteiligung im Quartier“ im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) in den Sozialräumen „Porz-Ost, Finkenberg, Gremberghoven und Eil“ und „Ostheim und Neubrück“ als Pilotprojekt in Großwohnanlagen**

2675/2021

**Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren empfiehlt dem Rat wie folgt zu beschließen:

Der Rat beschließt für die Dauer der mit Städtebaufördermitteln finanzierten Umsetzung der Einzelmaßnahmen „Zuhause im Veedel – Aktivierung und Beteiligung im Quartier“ im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK)

- für den Sozialraum „Porz-Ost, Finkenberg, Gremberghoven und Eil“ in der Großwohnsiedlung

Finkenberg bis zum 31.12.2023 (Ende der Laufzeit laut Zuwendungsbescheid)

- sowie für den Sozialraum „Ostheim und Neubrück“ in der Großwohnsiedlung Gernsheimer Straße bis zum 30.06.2025 (Ende Laufzeit vorbehaltlich des noch nicht vorliegenden Zuwendungsbescheides)

die vorgesehene Förderung einer klassischen Gemeinwesenarbeit in diesen Gebieten in Abänderung der Ratsbeschlüsse vom 10.09.2020 und 06.05.2021 befristet zurückzustellen.

Zeigt die Evaluation der geförderten Einzelmaßnahmen als Pilotprojekte in diesen Großwohnsiedlungen deutliche Ansätze für eine Fortsetzung der aktivierenden Arbeit, wird diese im Rahmen der Gemeinwesenarbeit durch eine städtische Förderung nachhaltig weiterverfolgt.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig **zugestimmt**.

## **6 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse**

### **7 Wohnen**

#### **7.1 Evaluationsbericht 2020 „Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften Köln“ 1647/2021**

Zur Kenntnis genommen.

#### **7.2 Beantwortung der Anfrage AN/1475/2021 aus der Ratssitzung: Konditionen für den preisgedämpften Wohnungsbau 2379/2021**

Zur Kenntnis genommen.

#### **7.3 Aktueller Sachstand GAG-Siedlung Fortuinweg 2852/2021**

**Herr RM Detjen** schlägt vor, dass man die Vorlage auch in die Bezirksvertretung Chorweiler gebe. Er fährt fort, dass sein Kollege aus der Bezirksvertretung Chorweiler die Aussage in der Vorlage, dass eine Kita aufgegeben werden könne, ganz anders beurteilt. Man brauche an dieser Stelle unbedingt eine Kita, insofern müsse dies noch einmal weiter diskutiert werden.

Zur Kenntnis genommen.

#### **7.4 Halbjahresbericht zur Zweckentfremdung von Wohnraum in Köln 3002/2021**

Im Rahmen der Beschlussfassung über die Tagesordnung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in die nächste Sitzung am 30.09.2021 **geschoben**.

## **8 Jobcenter Köln**

### **8.1 Bericht des Jobcenter Köln 2913/2021**

**Herr RM Detjen** geht auf den Punkt 3 und das Stichwort § 16i ein und bemerkt, dass er über den Satz „künftig werden Beschäftigungen über § 16i ausschließlich in privatwirtschaftlichen Betrieben gefördert“ sehr schockiert sei. Dies habe man in diesem Kreis völlig anders diskutiert. Wenn man sich die Geschichte von § 16i und der besonders guten Situation in Köln anschau, seien es ja vor allem gemeinwirtschaftliche und städtische bzw. stadtnahe Unternehmen, die diesen § 16i vollgenutzt und das Projekt überhaupt voran gebracht haben.

Er verstehe die Philosophie nicht, die sich hier nun entwickelt. Er habe das Wirken des Jobcenters anders verstanden. Hier wüsche er eine weitere Auskunft. Er bemerkt, dass die Mittel im Jobcenter begrenzt seien und dies aber ein anderes Problem sei. Er regt an, zu überlegen, ob man die Mittel für § 16i in Köln beispielsweise erhöhe oder welche Alternativen es gebe. Er hebt hervor, dass er nicht der Meinung sei, dass privatwirtschaftliche Unternehmen hier besser seien.

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** weist darauf hin, dass die Frage von den Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Volt bereits schriftlich eingereicht wurde. Er hoffe auf eine ausführliche schriftliche Antwort von der Verwaltung, gerne könne Frau Würker hier aber kurz in der Sitzung darauf antworten.

**Herr RM Pütz** kündigt für die SPD-Fraktion schriftliche Fragen an, die in die gleiche Richtung gehen.

**Herr RM Ladenberger** verweist auf das Thema Ergebnismonitoring, insbesondere das Thema schwerbehinderter Menschen auf Seite 7. Hier sehe man im Mai und im Juni das erste Mal Effekte, die er seit Jahren nicht mehr festgestellt habe, nämlich, dass die Integrationen über dem Soll liegen. Er fragt, ob es hierzu eine Erklärung gebe, die möglicherweise auch zu weiteren Maßnahmen führe.

**Herr RM Liefertz** nimmt Bezug auf den Bericht, in dem aufgeführt werde, dass die Ausübung einer Erwerbstätigkeit für schwerbehinderte Menschen einen sehr positiven Beitrag zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben habe. Dies sei der Grund, weshalb die FDP-Fraktion langfristig auch schwerbehinderte Menschen in Arbeit bringen möchte, damit sie an der Gesellschaft teilhaben können. Er fragt folgendes an:

1. Wie viele Menschen mit Schwerbehinderungen sind zurzeit arbeitslos?
2. Wie viele Menschen mit Schwerbehinderungen gehören zu den Langzeitarbeitslosen?
3. Gibt es für diese spezielle Zielgruppe ausgebildete Job Coaches, die den Menschen noch adäquater beraten können?  
Wenn es dies bereits gebe, wovon er ausgehe, fragt er weiter, ob diese Beratung anders sei und inwiefern. Wie unterstützen die Job Coaches dann Menschen mit Schwerbehinderungen bei der Fertigstellung von Bewerbungsunterlagen?
4. Wie sieht der Prozess aus, wenn die Menschen ständig Absagen erhalten?  
Wie geht das Jobcenter damit um, damit die Menschen motiviert bleiben?

**Herr Vorsitzender RM Bauer-Dahm** bedankt sich für die Fragen und bittet darum, dass so lange Fragen demnächst gerne schriftlich eingereicht werden.

**Frau RM Gärtner** betont, dass man irritiert sei, dass die privatwirtschaftlichen Betriebe stärker herausgestellt werden als die öffentlichen und gemeinnützigen Betriebe. Der CDU-Fraktion sei es wichtig, dass die Vermittlungsquoten im Einzelnen dargestellt werden. Die Träger seien stark vernetzt, deswegen sei die Erfolgsquote in der Vergangenheit eher höher gewesen. Man wundere sich, auf welcher Rechtsgrundlage man öffentliche und gemeinnützige Betriebe aus der Förderung einfach ausschließen könne.

**Frau RM Hoyer** hält fest, dass die Fragen schon gerechtfertigt seien und möchte an die in der Vergangenheit geführten Diskussionen erinnern, dass es immer viele öffentliche und

gemeinnützige Betriebe gegeben habe und dass die privatwirtschaftlichen Betriebe keine Verantwortung übernehmen und sich nicht genug einbrächten. Man habe schon immer gesagt, dass man die privatwirtschaftlichen Unternehmen mehr in die Pflicht nehmen müsse.

**Frau Würker** bemerkt, dass sie gerne dazu schon einmal kurz Stellung nehmen möchte und dass das Jobcenter dies dann noch schriftlich beantworten werde. Sie erläutert zu § 16i, dass man davon ausgehe, dass im kommenden Jahr deutlich weniger Haushaltsmittel zur Verfügung stünden. Es sei ihre Aufgabe und Pflicht als Geschäftsführerin des Jobcenters in den Planungen zu überlegen, wie man mit den Haushaltsmitteln, die für aktive Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2022 zur Verfügung stehen, umgehe. Sie verweist auf den Text, in dem stehe, dass § 16i im Jobcenter und in der Stadt Köln sehr gut und intensiv gefördert worden sei. Man habe sehr viele Arbeitsverhältnisse. Derzeit seien es noch 800 Arbeitsverhältnisse, die aktuell liefen. Davon habe man 46% der Arbeitsverhältnisse bei sozialen Trägern und Wohlfahrtsverbänden gefördert, 22% im öffentlichen Dienst Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH und 22% bisher in der Privatwirtschaft. Im Jahr 2019 auf der Beirats-sitzung des Jobcenters Köln habe sie erfahren, dass es einen Unterausschuss gebe, indem es thematisch um § 16i ginge und es habe eine klare Ansage gegeben, dass Förderung in der Privatwirtschaft erfolgen müsse und auch Schwerpunkt sein solle, weil es nachweislich Klebeeffekte gebe im Bereich der privaten Arbeitgeber. Sie habe mit jedem Träger, der § 16i Angebote mache, persönlich telefoniert. Sie habe versucht zu erklären, dass sie gerne eine transparente Förderpolitik machen und Schwerpunkte setzen möchte, wie man die Mittel ausgabe. Sie fährt fort, dass zurzeit noch 800 Stellen liefen und dass man erst 25 abgeschlossene Arbeitsverträge habe, von denen 13 von 110 aus dem Bereich Beschäftigtenförderung nach fünf Jahren übernommen worden seien, die man gefördert habe und bei denen der 5. Jahreszeitraum schon abgelaufen sei. Man müsse für das kommende Jahr Schwerpunkte setzen, weil man noch nicht wisse, wieviel Haushaltsmittel zur Verfügung stünden. Sie vermutet, dass man dann noch 100 Beschäftigtenverhältnisse im Jahr 2022 fördern könne. Auf Grund dessen, habe sie gesagt, dass man Ermessen ausüben müsse. Wenn man nur eine bestimmte Zahl fördern könne, wolle man gerne den Schwerpunkt auf die Privatwirtschaft legen. Sie erläutert, dass sie es nicht als falsche Einschätzung empfinde, sondern sie hoffe auf langfristige Klebeeffekte. Zudem habe man auch im Beirat 2019 den Wunsch nach mehr Förderung in der Privatwirtschaft geäußert. Sie verweist auf die Verhältnisse in Köln, die da seien: 1/3 Privatwirtschaft und 2/3 öffentliche und soziale Träger, sowie Wohlfahrtsverbände. Sie sagt, dass sie die Förderungsaufnahme bei Trägern nicht ausschließe. Wenn jemand nach zwei Jahren einen Menschen, der zu 100% gefördert worden sei, einen Arbeitsvertrag anböte, würde man sofort diese Stelle neu besetzen und noch einmal einen fünf Jahresvertrag für den Menschen eingehen. Sie betont, dass man fördern wolle und dass man sich sehr starke Gedanken dazu gemacht habe. Sie verstehe, die Ausführungen im Ausschuss und man würde gerne noch einmal schriftlich dazu Stellung nehmen.

Sie antwortet Herrn Liefertz, dass sie die Daten schriftlich nachreiche. Man habe sich im Jobcenter Köln an dem Projekt rehaPro beteiligt, da die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und Schwerbehinderungen oder Menschen mit deutlichen Einschränkungen ein spezielles Wissen erfordere. Dies sei auch im Bericht erwähnt. Im Projekt rehaPro habe man besondere Betreuungsschlüssel und eine besondere Möglichkeit, Menschen mit Schwerbehinderung oder Behinderung und auch Rehabilitanden zu fördern. Das Projekt sei zeitlich befristet. Man versuche darüber auch, kluge Ideen zu entwickeln, wie man die Arbeit mit

diesen Menschen verbessern könne, um diese dann in die Regelteams zu übertragen. Sie sei früher selbst Reha-Beraterin gewesen und bestätigt, dass man hier eine hohe Sensibilität benötige. Hier wolle man genauer hinschauen und auch ausprobieren, was besser gehe oder auch andere Zugänge prüfen. Die ersten Erfahrungen seien hier positiv. Das Projekt laufe noch bis Ende 2023.

**Frau RM Teschlade** sagt, dass das Teilhabechancengesetz im Jahr 2019 in Kraft getreten sei und dass Frau Würker Verträge erwähnt habe, die schon länger als fünf Jahre liefen. Sie fragt, ob sie damit die Verträge anspreche, die aus der sozialen Teilhabe übernommen worden seien.

**Frau Würker** bestätigt dies.

**Herr RM Detjen** erklärt dass Frau Hoyer den Punkt Privatwirtschaft richtig zusammengefasst habe und erklärt, dass er sich den Prozentsatz von 22% auch etwas höher wünsche. Der Grundgedanke sei ja gewesen, dass man die Mittel voll ausnutzen wolle. Man habe parteiübergreifend seitens des Rates Druck gemacht, dass alle Finanzmittel, die für solche Projekte wie § 16i zur Verfügung ständen, voll genutzt werden. Man sei sich einig gewesen, dass alle Maßnahmen, wie beispielsweise Ein-Euro-Jobs und weitere, nicht geeignet seien und dass § 16i mit der Verbindung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ein anderer Weg sei. Er sei darüber überrascht, dass es nun nur noch 100 Stellen seien. Da müsse man gemeinsam schauen, dass man diese 100 Stellen erhöhe. Er betont, dass man mehr Geld für § 16i benötige. In der Mitteilung stände, dass die Mittel ausschließlich für Privatwirtschaft zu verwenden seien. Er verweist auf die Frage von Frau Gärtner, ob dies gesetzlich überhaupt möglich sei. Er behauptet, dass man dies nicht ausschließen dürfe und dass man gemeinwirtschaftliche Unternehmen mit einbeziehen müsse. Er schlägt vor, dass man sich hier enger zusammenschließe, um einen gewissen Druck auszuüben, um mehr Bundesmittel für §16i zu bekommen, für Köln oder auch bundesweit.

**Frau Würker** antwortet, dass sie sich freuen würde, wenn man nächstes Jahr mehr Haushaltsmittel bekäme. Man schließe es auch nicht aus. Man fördere beispielsweise auch dann immer noch Arbeitsverhältnisse, wenn jemand, der zwei Jahre bei einem Träger gewesen sei, übernommen werde. Einen Ausschluss gebe es nicht. Es sei zunächst einmal eine Ermessenentscheidung. Ihr gehe es darum, dass sie geschäftspolitisch überlegen und für fünf Jahre Haushaltsmittel festlegen müsse. Jedes Jahr am Jahresende erfahre sie, was sie für das kommende Jahr erhalte, wie beispielsweise 90 Millionen für den Eingliederungsbereich und davon seien dann bereits vorneweg 60 Millionen durch Verbindungen bereits vergeben, nicht nur für § 16i, aber ein großer Teil davon. Sie erklärt, dass sie für jede neue Förderung Haushaltsmittel binden müsse. Das bedeute, dass man in den nächsten Jahren immer enger werde, in allem, was man tue. Natürlich könne man darüber diskutieren, ob es die richtige Entscheidung sei, dass man nur Privatwirtschaft mache. Nun habe man aber die Chance dort den Schwerpunkt zu setzen, da man da noch schwach sei. Dies sei die Grundidee gewesen. Sie fährt fort, dass sie da sehr leidenschaftlich sei. 16i sei eine tolle Förderung, da es Menschen tatsächliche Beschäftigungschancen und –perspektiven bieten werde. Man müsse natürlich auch mit Haushaltssituationen umgehen und sie glaube nicht, dass es 2023 besser werde.

**Herr SE Ladenberger** kommt auf seine Frage zurück und fragt, ob die Steigerung in der Integration für Menschen mit Schwerbehinderung auch für § 16i Maßnahmen oder auf RehaPro-Maßnahmen zurückzuführen sei.

**Frau Würker** erklärt, dass sie sich über die Frage freue, da es darauf hinweise, dass Menschen mit Schwerbehinderung auch Chancen auf dem angespannten Arbeitsmarkt haben können. Trotz pandemischen Entwicklungen habe man es geschafft, Menschen zu begleiten, die eine Arbeit aufgenommen hätten und dies seien nicht die Arbeitsaufnahmen in § 16i gewesen.

Zur Kenntnis genommen.

## **9 Aktuelle Situation von Flüchtlingen in Köln**

### **9.1 Impfung von durch die Stadt Köln untergebrachten Geflüchteten 2461/2021**

**Frau RM Yazicioglu** bittet darum, dass die Vorlage auch in den Gesundheitsausschuss gegeben werde.

Zur Kenntnis genommen.

### **9.2 Beantwortung einer Frage des Sachkundigen Einwohners Herr Intveen zum 31. Bericht zur Situation Geflüchteter bzgl. nicht sichtbarer Behinderungen 1726/2021**

Zur Kenntnis genommen.

## **10 Anfragen und Beantwortungen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

### **10.1 Anfragen und Beantwortungen zu früheren Sitzungen**

#### **10.1.1 Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege AN/0734/2021**

Durch Beantwortung **erledigt**.

**Beantwortung der Anfrage der Fraktionen Bündnis90/Die Grünen, CDU, Volt:  
Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses zur Einrichtung eines Runden Tisches Pflege  
2926/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**10.1.2 Beantwortung einer Anfrage der SPD-Fraktion zur Lebenssituation von Menschen ohne Papiere in Köln – Modellprojekt „Anonymer Krankenschein in Köln,, starten?**

1112/2021

Zur Kenntnis genommen.

**10.2 Aktuelle Anfragen und Beantwortungen**

**10.2.1 Anfrage der AFD-Fraktion: 86 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) in Köln spurlos verschwunden**

AN/1548/2021

Anfrage wird noch beantwortet.

**10.2.2 Anfrage der SPD-Fraktion: Armut in Köln: Wohnungs- und Obdachlosigkeit 2021**

AN/1601/2021

Anfrage wird noch beantwortet.

**Beantwortung der Anfrage AN/1601/2021 der SPD vom 16.08.2021 zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit 2021 für die Sitzung des Ausschusses für Soziales, Seniorinnen und Senioren am 26.08.2021**  
**3059/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**10.2.3 Anfrage der SPD-Fraktion: Stadtteilmütter weiter stützen!**

AN/1689/2021

Anfrage wird noch beantwortet.

**11 Mündliche Anfragen**

**11.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 8.1 - Mitteilung 1721/2021 zur Neugestaltung der Arbeitsmarktdienstleistungen - Jobcenter - Sitzung am 27.05.2021**

2266/2021

**Frau SE Reisinger** fragt, ob es schon feststehe, wo diese Durchführungsorte sein werden und ob diese auch nur Campus seien oder nur Teile der Campus-Angebote. Sie fragt, wie dies zu verstehen sei.



**Frau Würker** sagt, dass sie es richtig verstanden habe. Es seien Teile des Campus. Ein Campus werde in einem größeren Quartier stattfinden, mit zwei oder drei Durchführungsorten, damit die Menschen kurze Wege dorthin hätten. Dort gebe es unterschiedliche Angebote. Dies sei die Grundidee dabei. Man habe sich an den Standorten der Jobcenter in Köln orientiert, da man dort bereits viel Nähe in den Vierteln habe.

Zur Kenntnis genommen.

**11.2 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 12.3 - Mitteilung 1205/2021 Sachstand „Starke Veedel – Starkes Köln“ - Sitzung am 27.05.2021**  
2785/2021

Zur Kenntnis genommen.

**11.3 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 7.2 - Mitteilung 1808/2021 Kölner Wohnungsbau 2020: Starker Anstieg der Baugenehmigungen – weniger Fertigstellungen, aber 5400 Wohnungen im Bau“ - Sitzung am 27.05.2021**  
2809/2021

Zur Kenntnis genommen.

**11.4 Beantwortung der Anfrage des Sachkundigen Einwohners Herrn Intveen zu TOP 14.3. Standards für barrierefreie Spielplätze**  
2687/2021

**Herr RM Rudolph** bittet darum, die Beantwortung auch in den Jugendhilfeausschuss zu geben.

Zur Kenntnis genommen.

**12 Mitteilungen**

**12.1 Bericht zu Sexarbeit und spezifischen Hilfsangeboten für Sexarbeitende in Köln 2021**  
1347/2021

Im Rahmen der Beschlussfassung über die Tagesordnung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in die nächste Sitzung am 30.09.2021 **geschoben**.

**12.2 Masterplan Dezernat V**  
0190/2021

**Herr RM Rudolph** spricht sein Lob über den integrierten Managementkreislauf gegenüber der Verwaltung aus und dass auch die Zielsetzungen der SDGs, Sustainable Development Goals, berücksichtigt wurden. Dies könne durchaus ein Vorbild für Verwaltungsarbeit sein. Er habe aber auch noch einen Nachschärfungsauftrag in Bezug auf marginalisierte diskriminierte Gruppen. Gerade diese seien auch häufig Empfänger von Leistungen des Dezernates und spielten hier im Ausschuss oft eine größere Rolle. Er bittet, in den strategischen Zielen im Gesundheitsbereich die HIV Infektionen bzw. Menschen mit HIV noch einmal besonders herauszuheben, da diese beispielsweise bei Menschen der queeren Community immer noch eine hohe Bedeutung haben. Durch die großen strategischen Ziele könne sonst eventuell kein besonderer Fokus mehr auf diesen Menschen liegen.

**Herr RM Detjen** sagt, dass man auch den Masterplan des Dezernates V unterstütze. Er bemerkt, dass es bei den SDGs, Sustainable Development Goals, auch die soziale Umweltgerechtigkeit gebe und regt an, dass der Punkt 5 in soziale Umweltgerechtigkeit umbenannt werde. Er fände es spannend an diesem Thema weiterzuarbeiten.

**Frau RM Hoyer** fragt, was mit dem Punkt 5 passiere. Sie fragt, wie man das Know-how an das neue Dezernat übertrage.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** bedankt sich für die positive Resonanz. Es sei ein ganz wesentlicher Teil, dass das Dezernat sehr strukturiert gesteuert werde und dies spiele im Masterplan eine wichtige Rolle. Der Punkt 5, der nun in die Zuständigkeit des neuen Dezernats übergehe, müsse natürlich angepasst werden. Er fände beide Anregungen richtig. Man werde sowohl im Bereich Umweltgerechtigkeit weiterdenken, als auch im Bereich Gesundheitsgerechtigkeit. Dies seien primär soziale Themen und man beschäftige sich sehr damit.

Er antwortet auf die Frage von Frau Hoyer, dass er gestern Herrn Wolfgramm im Übergabegespräch nahe gelegt habe, sich anzuschauen, welche Instrumente und Steuerungsleitlinien bereits entwickelt wurden. Herr Wolfgramm habe ihm zugesagt, sich auch damit zu beschäftigen. Das Interesse sei natürlich da, dass der Punkt 5 auf gute Weise weitergeführt und gut übergeben werde.

Zur Kenntnis genommen.

### **12.3 Kölner Statistische Nachrichten 4/2021**

1895/2021

Zur Kenntnis genommen.

### **12.4 Arbeitsmarkt Köln - Corona-Krise: Rückblick 2020, bisherige Entwicklung und Ausblick 2021**

1718/2021

Zur Kenntnis genommen.

### **12.5 Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in Köln - Jahresbericht 2020**

1912/2021

Zur Kenntnis genommen.

**12.6 Einschulungshilfe für Schulanfänger\*innen zum Schuljahr 2021/ 2022  
2223/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**12.7 Umsetzung des Projekts "Optimierung der städtischen Fördermittelvergabe"  
1663/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**12.8 Jahresbericht 2020 der Selbsthilfe-Kontaktstelle Köln  
2251/2021**

Zur Kenntnis genommen.

**12.9 Toilettensituation in Mülheim, Wiener Platz  
2321/2021**

**Herr RM Detjen** berichtet, dass die Fraktion die LINKE und die Bezirksvertretung Mülheim die Lagebeurteilung der Verwaltung für falsch hielten. Er zitiert aus der Mitteilung, dass die weitaus größere Zahl der allgemein als auffällig wahrgenommen Menschen keineswegs obdachlos seien, sondern über Wohnraum verfüge. Diese Beobachtung halte man für falsch. Nach ihren empirischen Untersuchungen gehe man von ca. 40 Personen aus, die sich im Umkreis vom Wiener Platz bewegen, die obdachlos seien und dringend sanitäre Anlagen benötigen. Man benötige hier eine schnelle und unbürokratische Lösung. Das Thema würde sich bereits über Monate hinziehen und man steuere nun in den Winter hinein, wo die Situation noch komplizierter werde. Im Sinne der Mülheimer Bevölkerung, der Bezirksvertretung Mülheim und der Initiativen, die dort unterwegs seien, müsse hier nun schnell gehandelt werden.

**Herr RM Liefertz** berichtet, dass er selber als Sozialarbeiter und Erzieher in der Keupstrasse in einer Kita mit Familienzentrum arbeite und die Situation am Wiener Platz mitbekäme. Die Situation sei wirklich problematisch. Hier müsse eine Lösung gefunden werden, da es in der Nachbarschaft und im Viertel großen Unfrieden gebe.

**Herr Beigeordneter Dr. Rau** bemerkt, dass das Thema nun seit über einem Jahr in der Öffentlichkeit sei. Er erklärt, dass die Klärung der Zuständigkeit in der Verwaltung lange ange dauert habe und im Sozialdezernat festgestellt werde, dass die Aufgabe nicht primär darin zu sehen sei, Toiletten zu installieren und zu betreiben. In dieser schwierigen Situation war das Sozialdezernat bemüht, zumindest eine Interimslösung zu finden, die auch aktiv umgesetzt sei. Man brauche aber auch eine Dauerlösung. Er berichtet, dass es in der Verwaltung eine Entscheidung gebe und das Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster nun die Verantwortung für die Toilettenkonzeption für ganz Köln übernommen habe. Dort habe man auch eine Stelle geschaffen und besetzt. Der Verwaltung sei bewusst, dass die Hotspots

besonders betroffen seien, dazu gehöre auch der Wiener Platz. Da dieser Platz aber auch nur einer von mehreren sei, sei es vernünftig, die gesamte Toilettenkonzeption zu betrachten.

Die Interimslösung werde dann auch wieder auslaufen. Diese könne durch das Sozialdezernat nicht weiter gewährleistet werden.

**Frau Dr Robinson** ergänzt, dass man die Interimslösung bis zum 31.12.2021 aufrechterhalten werde. Zurzeit seien die vergaberechtlichen Vorgaben sicherzustellen, da man hier nicht nur in der Obdachlosenversorgung sei, sondern die Toiletten überwiegend von anderen Menschen genutzt werden. Darüber hinaus sei man mit dem Landschaftsverband Rheinland und dem Gesundheitsamt in Gesprächen, um die Etablierung einer Kontakt- und Beratungsstelle, insbesondere auch in Kooperation mit dem Gesundheitsamt zum Thema Drogenmissbrauch zu realisieren.

So hätte man für diesen Personenkreis auch direkt eine Toilettenlösung.

Sie fährt fort, dass die Menschen, die man am Wiener Platz wahrnehme, Beratung, Unterstützung und eine Anschlussperspektive benötigen. Eine Toilettenlösung reiche da nicht aus. Man habe dort Menschen mit hoher Suchtauffälligkeit, die oft gar nicht wohnungslos seien. Auch hier sei man in Überlegungen und sehr dankbar über zahlreiche Unterstützungsinitiativen. Ziel sei eine Überarbeitung des Gesamtkonzeptes zum Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit in Köln. Auch habe man von der Liga wertvolle Hinweise bekommen, so dass man jetzt schaue, wo Übergänge fehlen und wo man noch besser werden könne. Ziel sei, für Menschen, die Hilfe brauchen und annehmen möchten, adäquate Lösungen zu bieten, um sie nicht auf der Straße allein zu lassen.

**Herr RM Detjen** bedankt sich für die Stellungnahme. Man habe den Eindruck, dass sich nun dort etwas bewegen würde. Er bittet die Verwaltung, dass man nach Ablauf der Interimslösung am 31.12.2021 zumindest über die Wintermonate bis April 2022 eine Lösung fände.

Zur Kenntnis genommen.

#### **12.10 Monitoring Stadtentwicklung Köln: Freischaltung der Anwendung, Veröffentlichung von Inhalte und Methoden-Bericht sowie Ergebnisband**

2407/2021

Es wurde beschlossen, dass TOP 12.10 mit 12.18 zusammen behandelt werde.

Zur Kenntnis genommen.

#### **12.11 Nationalitäten in Köln – Entwicklung und Status Quo der Immigration**

2424/2021

Zur Kenntnis genommen.

#### **12.12 Mitteilung zum Kölner Gesundheitswegweiser**

2717/2021

Zur Kenntnis genommen.

### **12.13 Verbraucherberatungsstelle Köln: Jahresbericht 2020**

2214/2021

Zur Kenntnis genommen.

### **12.14 Förderung der Arbeitslosenberatung in Köln - Jahresbericht 2020**

2792/2021

**Herr RM Detjen** sagt, dass hier ein spannender Bericht vorliege. Er erläutert, dass es eine deutliche Zunahme der Beratungen von 5.203 im Jahr 2019 zu 6.313 Beratungen im Jahr 2020 gegeben habe. Dies sei eine deutliche Steigerung. Die Verwaltung wolle nun in der kommenden Sitzung ein neues Konzept und eine neue Finanzierung vorlegen. Er fragt, ob die Verwaltung dazu schon etwas konkreter werden könne und ob es zutreffe, dass die Arbeitslosenzentren nur noch 15.000 Euro bekommen sollen, insbesondere „Frauen gegen Erwerbslosigkeit“ und „Echo“. Dies wäre bei „Frauen gegen Erwerbslosigkeit“ eine Reduzierung um 37%, wobei man davon ausgehen müsse, dass die Beratungen angestiegen seien und die Bedarfe in der Pandemie eher größer werden. Eine Stelle bei diesen Beiden betrage allerdings 75.000 Euro. Diese Forderungen seien nicht unberechtigt und er würde dies auch unterstützen wollen.

**Frau Dr. Robinson** sagt, dass man den Auftrag aus dem Sozialausschuss gehabt habe, die Strukturen aufrechtzuerhalten. Man habe aber leider nicht das erforderliche Geld. Es seien sehr intensive Gespräche mit den Trägern sowohl der erwerbslosen Beratungsstellen als auch der Arbeitslosenzentren seit 2019 geführt worden. Man habe versucht, gemeinsame Lösungen zu finden. Es sei geschaut worden, wo Tätigkeiten und Beratungen seien, die möglicherweise auch rechtskreisübergreifend, also auch aus anderen Töpfen mitfinanziert werden können. Die Verwaltung habe für sich im Zuge der Digitalisierung den Auftrag mitgenommen, auch die eigene Beratung weiterzuentwickeln. Sie berichtet, dass in den Gesprächen mit den Trägern Einigkeit darüber bestanden habe, dass die begrenzten, jetzt noch zur Verfügung stehenden Mittel, nicht über alle Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen ausgeschüttet werden sollen, da so keiner mehr in der Lage wäre, zu arbeiten, sondern man habe mit den Trägern gemeinsam festgestellt, wo die größten Bedarfe seien. Hier sei insbesondere der niedrigschwellige Zugang die zentrale Fragestellung gewesen. Es werde aktuell noch einmal konzeptionell aufbereitet, was zukünftig über die Landesförderung realisiert werden könne. Die Landesförderung habe eine stärkere Ausrichtung in Richtung EU-Zuwanderung bekommen. Der niedrigschwellige Zugang solle über ein Förderprogramm ArbOr abgesichert werden. Die Erwerbslosenberatungsstellen seien jedoch diejenigen, über die man sich die größten Sorgen mache, da es für deren Pilotfunktion keine Fördermittel mehr gebe.

Zur Kenntnis genommen.

### **12.15 Verbraucherberatung im Quartier: Jahresbericht 2020**

2246/2021

Zur Kenntnis genommen.

**12.16 Mitteilung zum Stand der Weiterentwicklung der niedrigschwelligen, ambulanten und offenen Kontakt- und Beratungsangebote in den Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ)**

2198/2021

Zur Kenntnis genommen.

**12.17 Projekt "Zukunft der Pflege" - Handlungsempfehlungen aus dem 2. Bericht der Kommunalen Pflegeplanung**

2714/2021

Zur Kenntnis genommen.

**12.18 „Weiteres Vorgehen zur Verstetigung und zum Ausbau einer integrierten, strategischen Sozialplanung auf Basis der Erkenntnisse des Lebenslagenberichts“ – Umsetzung des Ratsbeschlusses 0615/2020 vom 24.06.2021**

2729/2021

Es wurde beschlossen, dass TOP 12.10 mit 12.18 zusammen behandelt werde.

**Herr Schlanstedt** berichtet, dass man im Ausschuss Soziales, Seniorinnen und Senioren den Wunsch geäußert habe, dass die Verwaltung die weitere Vorgehensweise skizzieren solle. Dies sei noch etwas verfrüht, aber er denke, man stiege so in ein strukturiertes Vorgehen ein. Hierzu werde es zukünftig Einladungen bzw. Mitteilungen zu den jeweiligen Entwicklungsschritten der Verwaltung geben.

**Herr Detjen** sagt über TOP 12.10, dass dies überschaubare, für den Anfang sehr spannende Daten seien, sofern sie denn aktueller seien, wie beispielsweise Frühjahr 2021. Er fragt, welche zusätzlichen wichtigen Daten man dort noch mit hinein nehmen könne. Er schlägt vor, das Monitoring mit dem Lebenslagenbericht zu kombinieren.

**Herr Schlanstedt** antwortet, dass die Verwaltung genau das Ziel habe. Das Monitoring sei so angelegt, dass es noch erweiterbar sei. Im Lebenslagenbericht seien verschiedene relevante Indikatoren für die Planung insgesamt benannt, insbesondere in dem Teil, wo es um die Stadtteilauswertung ginge. Im Monitoring-Bericht habe man erstmals exemplarisch dargestellt, was damit machbar wäre. Dies wolle man insbesondere im Programm „Lebenswerte Veedel“ nutzen, wo man die Weiterentwicklung hoffentlich dieses Jahr fertigstelle. Hier wolle man eine Sozialraumgebietsplanung erstellen, wo man genau diese Daten nutzen könne. Auf die Frage nach der Aktualität antwortet er, dass die Daten des laufenden Jahres 2021 im aktuellen Jahr leider noch nicht vorlägen. Die Planung siehe vor, dass man im 3. Quartal 2021 die Daten von 2020 erhalte. Dies sei bei statistischen Daten schon recht schnell.

Zur Kenntnis genommen.

**12.19 Wahl der Seniorenvertretung Köln 2021: Informationsquellen und Termine**  
2777/2021

Zur Kenntnis genommen.

**12.20 Bericht über die Entwicklung von Ausreisen und Abschiebungen ausreisepflichtiger Personen im 1. Halbjahr 2021**  
2669/2021

Im Rahmen der Beschlussfassung über die Tagesordnung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in die nächste Sitzung am 30.09.2021 **geschoben**.

**12.21 Umsetzung des Bundesprogramms "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" durch die Stadt Köln**  
2694/2021

Im Rahmen der Beschlussfassung über die Tagesordnung des Ausschusses Soziales, Seniorinnen und Senioren in die nächste Sitzung am 30.09.2021 **geschoben**.

gez. Daniel Bauer-Dahm  
Ausschussvorsitzender

gez. Alexandra Rieckborn  
Schriftführerin